

Tellower Kreisblatt erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatlich 3,20 RM einjährig 28 RM ...



Anzeigen lt. Preisliste 21. — Verlag und Schriftleitung Berlin SW 68, Gieselerstr., Zimmerstr. 35-41. — Jahrgangszentrale Berlin SW 68, Gieselerstr. 35-41. — Jahrgangszentrale Berlin SW 68, Gieselerstr. 35-41. — Jahrgangszentrale Berlin SW 68, Gieselerstr. 35-41.

Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Tellow • Tageszeitung für den Kreis Tellow

Zossen - Wünsdorfer Zeitung - Trebbiner Zeitung

Admiral Koga gefallen

Heldentod des Oberbefehlshabers der japanischen Flotte

Sotio, 6. Mai. In vorderster Front in Ausübung seiner soldatischen Pflichten hat Admiral Koga, Oberbefehlshaber der vereinigten japanischen Flotte, den Tod gefunden. In seinem Nachfolge wurde Admiral Soemu Toyoda ernannt. Die japanische Marine und mit ihr das Volk betrauern den Verlust des obersten Flottenchefs, der nur ein Jahr nach Großadmiral Yamamoto dem Senjo und dem Ende auf diesem verantwortungsvollen Posten dienen konnte.

Im März dieses Jahres die Nachfolge Großadmirals Koga angetreten hat, steht im gleichen Alter wie sein Vorgänger. Nach Absolutorium der Marineakademie wurde er später Marineattaché in London, nachdem er dann als Vizeoffizier an die Marineakademie berufen worden war, leitete er Kommandos auf zwei Kriegsschiffen inne. Sein Werdegang brachte ihn dann auf den Posten des Oberbefehlshabers der 11. Flotte und danach auf den des Admiralschefs der vereinigten Flotte. Seit Ausbruch des Chinakrieges war er Oberbefehlshaber in den chinesischen Gewässern und wurde im Jahre 1941 zum Admiral befördert und gleichzeitig zum Chef der Flottenstation in Kure. Anschließend erfolgte seine Berufung in den Obersten Kriegsrat und schließlich die Ernennung zum Chef der Flottenstation Yokosuka.

Der neue Oberbefehlshaber

Sotio, 6. Mai. Admiral Soemu Toyoda, der im März dieses Jahres die Nachfolge Großadmirals Koga angetreten hat, steht im gleichen Alter wie sein Vorgänger. Nach Absolutorium der Marineakademie wurde er später Marineattaché in London, nachdem er dann als Vizeoffizier an die Marineakademie berufen worden war, leitete er Kommandos auf zwei Kriegsschiffen inne. Sein Werdegang brachte ihn dann auf den Posten des Oberbefehlshabers der 11. Flotte und danach auf den des Admiralschefs der vereinigten Flotte. Seit Ausbruch des Chinakrieges war er Oberbefehlshaber in den chinesischen Gewässern und wurde im Jahre 1941 zum Admiral befördert und gleichzeitig zum Chef der Flottenstation in Kure. Anschließend erfolgte seine Berufung in den Obersten Kriegsrat und schließlich die Ernennung zum Chef der Flottenstation Yokosuka.

Der Schatten von Singapore

Von J. H. Gerstenberg

In London haben sich die Ministerpräsidenten der englischen Dominions zur sogenannten ersten Empirekonferenz dieses Krieges unter dem Vorsitz Churchill's versammelt. Neben dem englischen Premierminister sieht man Smuts für Südafrika, Menzies für Kanada, Curtin für Australien und Fraser für Neuseeland sitzen. Es fehlt die Balera für Irland. Selbstverständlich bringt die englische Delegation auch diese Konferenz und vor allem den Zeitpunkt ihres Zusammentritts mit vor. Angehörig unmittelbar bevorstehender Inzession in Verbindung. Denn man erzählt in London, die überlebenden Herren sollten auf diese Weise unmittelbare Zeugen des größten militärischen Schlags der Weltgeschichte werden.

Es ist heute nicht so, das das britische Weltreich aus innerer Notwendigkeit heraus geschlossen diesen Krieg gegen Europa führt. Denn im Laufe des September 1939 die verlebtenen Dominions sich der britischen Kriegserklärung an Deutschland angeschlossen und im Laufe des Krieges Soldaten und Waffen für die britische Kriegsführung zur Verfügung stellten, so war es ein leichtes Zusammenstehen am Vorabend eines Begräbnisses, das am Ende dieses Krieges stehen wird. Wenn heute die Soldaten aus den verlebten Gebieten des Empire Schulter an Schulter kämpfen, so vertritt diese Frontenarmee nicht jenseitigen inneren Gegensätze, die sich aus der Lage und den internen Problemen jedes einzelnen Dominions ergeben. Diese Fragen kann London nicht lösen. Einbündeltes militärisches und wirtschaftliches Problem zum Beispiel werden dadurch bestimmt, daß die Union Australiens und Neuseelands und damit Schatzbar der japanischen Macht, heute durch die Lage von Singapur, das England nicht in der Lage war, ihren Schutz gegen ein japanisches Vordringen zu übernehmen, sondern daß die amerikanischen Truppen unter General MacArthur einbringen mußten. Was also diese drei Dominions betrifft, so liegt über ihrer Haltung der Schatten von Singapur. Ganz anders gelagert sind die Interessen Kanadas. Es ist ein Teil des ungeheuren nordamerikanischen Wirtschaftsblocks und tendiert daher immer stärker nach einem Zusammengehen mit den USA. Churchill hat es nicht mit der Empirekonferenz den Versuch, noch einmal einen gewaltigen Machtblock englischer Jungheerden, Machtgehenden, der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten von Nordamerika ebenfalls gegenüberzustellen. Ingefallen der verzweifeltsten Lage des britischen Mutterlandes in seiner Stellung zu den Verbündeten, angeht, die Niedrigkeit seiner Seebegrenztheit und der wirtschaftlichen Auszehrung wird ihm dies kaum gelingen. Was er jetzt erreichen kann, ist bestenfalls eine Kompromißlösung, die vielleicht noch einmal von Bedeutung für die letzten Entscheidungen des Krieges sein kann.

Das ist aber nicht der Grund, warum Churchill sich die Ministerpräsidenten der Dominions nach London bestellt hat. Vordringlich finden deren Verhandlungen, die am Montag begannen, hinter verschlossenen Türen statt. Das hat Churchill mit Absicht so eingerichtet, denn er hat gerade jetzt ein Interesse daran, seinen Verbündeten und der übrigen Welt aufzuzeigen, welche Gegensätze in den nächsten zusammengehörten Empire bestehen. Sein Interesse ist einmal diese Interessen gegenüber nach Möglichkeit auszugleichen und im Interesse der Kriegsführung des Mutterlandes auf einen Jenner zu bringen, vor allem aber der Sowjetunion und den USA zu beweisen, daß am Vorabend der Entscheidung dieses Krieges das britische Weltreich fester denn je zusammensteht.

Das ist die Vertreter der Dominions und Churchill am Konferenztag die Wahrheiten sagen werden, dürfte nachher nicht sein. Schließlich ist es ein Geheimnis, daß zum Beispiel Kanada mit Macht aus dem Empire herauszubrechen es immer mehr in den Machtbereich der USA einbezogen wurde, und daß der südafrikanische Ministerpräsident Smuts in Gegenwart zu seinen Kollegen Menzies King für noch engeren Zusammenhalt plädiert. Denn würde heute das Empire auseinanderfallen und die Südafrikanische Union ihre Selbstständigkeit erhalten, so wären die Lage dieses englischen Feldmarschalls gefährdet.

Das ist die Vertreter der Dominions und Churchill am Konferenztag die Wahrheiten sagen werden, dürfte nachher nicht sein. Schließlich ist es ein Geheimnis, daß zum Beispiel Kanada mit Macht aus dem Empire herauszubrechen es immer mehr in den Machtbereich der USA einbezogen wurde, und daß der südafrikanische Ministerpräsident Smuts in Gegenwart zu seinen Kollegen Menzies King für noch engeren Zusammenhalt plädiert. Denn würde heute das Empire auseinanderfallen und die Südafrikanische Union ihre Selbstständigkeit erhalten, so wären die Lage dieses englischen Feldmarschalls gefährdet.

Das ist die Vertreter der Dominions und Churchill am Konferenztag die Wahrheiten sagen werden, dürfte nachher nicht sein. Schließlich ist es ein Geheimnis, daß zum Beispiel Kanada mit Macht aus dem Empire herauszubrechen es immer mehr in den Machtbereich der USA einbezogen wurde, und daß der südafrikanische Ministerpräsident Smuts in Gegenwart zu seinen Kollegen Menzies King für noch engeren Zusammenhalt plädiert. Denn würde heute das Empire auseinanderfallen und die Südafrikanische Union ihre Selbstständigkeit erhalten, so wären die Lage dieses englischen Feldmarschalls gefährdet.

„Wir werden England zerstören falls wir Deutschland besiegen sollten“

Erklärungen eines gelangenen Sowjetoffiziers

Moskau, 5. Mai. „Curentul“ gibt ein Gespräch mit einem gelangenen Sowjetoffizier wieder, das nach Meinung des Blattes beweist, in wie weit die Sowjets sich England mit dem Experiment seiner heutigen Politik begibt. Der Sowjetoffizier erklärte offen: „Stellen wir uns vor, daß Deutschland zu besiegen, werden wir den Krieg gegen England beginnen. England ist ein Nest alter Traditionen, die eine Revolution wie die unsere nur führen können. Wir machen uns keine Hoffnungen darüber, daß England auf seine kapitalistische Struktur verzichten würde; das Kapital ist ein einziger Hohnstoff. Andere Hohnstoffe sind es ebenbürtig, wie eine ausdauernde Landwirtschaft. Es wird nur zwei beherrschende Mächte aufstehen in der Welt geben, jede in ihrer Sphäre: Amerika und Sowjetunion. England würde nur Intrigen schäffeln; darum werden wir es zerstören.“

Abschließend erklärte der Volkshewit: „Sowjetrußland hat bis jetzt 25 Millionen Menschen in diesem Krieg geopfert, und die Grenze seiner Opfer ist noch nicht erreicht. Glaubt jemand, daß wir vor weiteren Millionen Bürgern in irgendeinem fremden Lande zurückweichen werden?“

Diese großsprecherischen Auslagen eines gelangenen Volkshewits weisen erneut auf die wahre politische Zielsetzung des Kredits hin. Moskau würde sich nach einem Siege über Deutschland nicht mit einer britischen Selbstbehauptung am europäischen Geschäft begnügen. Nach einem Zusammenbruch Deutschlands könnte das Sowjetrußland in der logischen Forderung befindliche England die Sowjets förmlich am westlichen Rand hindern, den Marsch zur Bolschewisierung Europas anzutreten!

Mehr als 50 Bomber in eine Stunde

Die britischen Terrorverbände haben in der vergangenen Nacht über den besetzten Westgebiet innerhalb einer Stunde mehr als 50 Bombenabwürfe, und zwar hauptsächlich viermotorige Flugzeuge, verloren. In diesen Abwehrkämpfen ritten hundert deutschen Nachtjäger beteiligt.

die die Straße nach Juppah beherrschte, das Schicksal der Verbände des Gegners besiegelt, der sich in den Bergen verzweifelt zur Wehr setzt. Nach der Einnahme dieses strategisch wichtigen Punktes kämpften die Japaner Bangs nieder.

Als die feindlichen Verbände kurz nach Mitternacht von Nordwesten kommend über das französische Gebiet einfielen, nahmen die deutschen Nachtjäger den Kampf schon mit den im Anfang befindlichen britischen Bombern auf und vernichteten eine große Anzahl von ihnen, bevor sie ihr Ziel erreichen konnten. Mit welchem Scheitern die deutschen Nachtjäger ihren Kampf gegen den Feind geführt haben, beweist der Erfolg des 24. britischen Staffkapitän Hauptmann Bergmann, der innerhalb 30 Minuten nicht weniger als sechs viermotorige Bomber in hellen Guckkämpfen abwarf. Die feindlichen Flugzeuge griffen zudem in konzentrischen Staffeln. Mehrere wurden durch Volltreffer in der Luft zertrümmert und andere durch Splitterwirkung so schwer beschädigt, daß sie kurze Zeit später abstürzten. Es ist damit zu rechnen, daß noch weitere britische Bomber auf dem Rückflug über der Landung infolge schwerer Beschädigung verlorengegangen sind, zumal die über dem Kontinent herrschende stürmische Wetterlage erhebliche Schwierigkeiten bot. Mit den bisher festgestellten abgeschossenen Flugzeugen verloren die Briten innerhalb einer Stunde rund 350 Mann in menschlichen Verlusten.

Feindverbände in Stärke von 8000 Mann im Raum von Schanau, Pagan Chinin und Chunga (südwestlich von Paletta) vertrieben, angesichts des schweren japanischen Beschusses von Osten, Süden und Norden her der japanischen Einsetzung zu entgehen. Im Morgengrauen des 1. Mai begannen mehrere Verbände unter dem Schutz von Panzern als letzte Rettungsversuch einen verzweifelt durchbrechenden Versuch. Die japanischen Batterien bereiteten jedoch durch schweres Geschützfeuer den feindlichen Angriff.

Hauptmann Helmut Bergmann, ein gebürtiger Bodomer, konnte bereits vor kurzer Zeit eine ähnliche Abschweifung erzielen. Damals waren es sieben viermotorige feindliche Bomber, die den tiefen Angriffen des bewährten Nachtjägers zum Opfer fielen. Insgesamt verzeichnet Hauptmann Bergmann nunmehr mit seinem jüngsten Erfolg 34 Luftjäger, davon 10 als Nachtjäger.

Beilegung des Metropolitans Sergius Riga, 6. Mai. Am Donnerstag wurde in Riga der durch eine bolschewistische Terrorgruppe unweit Kuren ermordete Metropolit Sergius von Lettland und Litauen, Erzbischof von Lettland und Estland, nach feierlichem Totenamt in der Kathedrale zu Riga auf dem orthodoxen Sotrow-Friedhof zu Riga zur letzten Ruhe beigesetzt.

Neue japanische Erfolge im indischen Grenzgebiet Sotio, 6. Mai. Ein Kriegskorpskommandant Domains berichtet von der indobirmischen Grenze: „Nach der Niederdrückung von Paletta haben die japanischen Truppen in Verfolgung des fliehenden Gegners beim Vorstoß nach Norden Paletta besetzt und fäubern jetzt das Gelände von den Resttruppen des Gegners.“

Beilegung des Metropolitans Sergius Riga, 6. Mai. Am Donnerstag wurde in Riga der durch eine bolschewistische Terrorgruppe unweit Kuren ermordete Metropolit Sergius von Lettland und Litauen, Erzbischof von Lettland und Estland, nach feierlichem Totenamt in der Kathedrale zu Riga auf dem orthodoxen Sotrow-Friedhof zu Riga zur letzten Ruhe beigesetzt.

Beilegung des Metropolitans Sergius

Sotio, 6. Mai. Ein Kriegskorpskommandant Domains berichtet von der indobirmischen Grenze: „Nach der Niederdrückung von Paletta haben die japanischen Truppen in Verfolgung des fliehenden Gegners beim Vorstoß nach Norden Paletta besetzt und fäubern jetzt das Gelände von den Resttruppen des Gegners.“

Beilegung des Metropolitans Sergius Riga, 6. Mai. Am Donnerstag wurde in Riga der durch eine bolschewistische Terrorgruppe unweit Kuren ermordete Metropolit Sergius von Lettland und Litauen, Erzbischof von Lettland und Estland, nach feierlichem Totenamt in der Kathedrale zu Riga auf dem orthodoxen Sotrow-Friedhof zu Riga zur letzten Ruhe beigesetzt.

Juden beherrschten den ungarischen Handel

Die gewaltige Verjudung des Budapest'schen Handels geht mit erschreckender Deutlichkeit aus der Angabe hervor, daß sich rund 65 Prozent der Budapest'schen Kaufleute in jüdischen Händen befinden, so daß jetzt von den etwa 30.000 Geschäften 18.000 geschlossen werden müssen. Neben dem Handel war es vor allem das Geldwesen und die Industrie, die stark verjudet waren. Am März 1941 betrug der Hundertsatz der Juden nach Angaben des Budapest'schen Regierungskommissariats bei den Kreditinstituten 37, bei den Privatbanken und Wechselgeschäften 45,6 Prozent. In der Bekleidungsindustrie des Landes belief sich der jüdische Anteil auf 39,5 Prozent, in der Holz- und Knochenindustrie auf 43,3 Prozent, in der Filmindustrie sogar auf 48,5 Prozent. Beim Viehhandel waren 41,4 Prozent, beim Stoff- und Kleiderhandel 46,2 Prozent und beim Handel mit Holz, Leder- und Kunststoffen sowie mit Papierwaren, Schweiß- und Schmiedewerkzeugen 49,4 Prozent Juden. Im Großhandel und Handel mit Mineralien und fortwährenden Erzeugnissen gab es schließlich 54,3 Prozent Juden. Alle diese Zahlen beweisen, wie tief bereits die Juden in das ungarische Wirtschaftsleben eingedrungen waren und wie notwendig neben der Schließung der jüdischen Geschäfte die Verdrängungen über das Verbot der Beschäftigung von Juden in industriellen, gewerblichen, handels- und landwirtschaftlichen Betrieben war.

der darüber zu entscheiden hat, wer von den etwa 250 Abgeordneten die westanschaulichen Voraussetzungen und den guten Willen zur Mitarbeit mit der neuen Regierung und ihren angereichten parlamentarischen Parteigängern mitbringen.

„Ein Uffag“ meint, eine Vereinigung der parlamentarischen Kräfteverteilung sei unerlässlich, da das neue Regime seine Ziele unter Aufrechterhaltung eines veralteten Parteilages nicht verwirklichen könne. — „Magyar Dejak“ erblickt darin die Vorstufe zum Ein-Parteien-System, denn das Mehr-Parteien-System sei nach Auflösung der linksliberalen und marxistischen Parteien zu einem Anarchismus geworden.

Scheinheiliger Agitationschwindel Sotio, 5. Mai. Die kommunistische „Liberte“ aus Moskau ist in ihrer letzten Nummer die Moskauer Gestalten die Stalin aus Kirchenbeiträgen eine Million Rubel übermittelt hätten, um daraus Flugzeuge bauen zu lassen. Dem Blatt zufolge wurde diese „Sammlung“ von den orthodoxen Gestalten ohne Unterbrechung der hierarchischen Grade aufgebracht, und zwar „auf die hohe Initiative des Patriarchen selbst“. Stalin habe dem Patriarchen sowie „allen Orthodoxen“ und „Archimandriten seinen warmen Dank übermittelt“.

In diesem Zusammenhang verdient erwähnt zu werden, daß die Gestalten der Sowjetunion keine festen Einnahmen haben, sondern von den jährlichen Spenden der wenigen Kirchenbesucher leben. Wenn sie wirklich von diesen mehr als hunderttausend Beitragszahlern eine Million Rubel aufgebracht haben sollten, so kann für die Erhaltung der Gestaltlichkeit und der Kirche nicht viel übrig geblieben sein. Meistens scheint die Liberté in ihrer religiösen Begeisterung vergessen zu haben, daß die Sowjetunion sich völlig im Besitz des Staates befindet und zur Ausföpfung ihrer Produktionsfähigkeit nicht auf eine solche Schwende (eine Million Rubel gleich hunderttausend Reichsmark) angewiesen ist.

Säuberung der alten ungarischen Regierungspartei

Das Verschwinden der alten ungarischen Regierungspartei, der sogenannten Partei ungarischer Leben, ist zurückzuführen. Der Rücktritt hat Ministerpräsident Sotio, der in seiner Eigenschaft als Regierungschef zugleich Parteiführer ist, zur Kenntnis genommen. Inzwischen wurde ein Geschäftsausschuss, bestehend aus drei Mitgliedern, gebildet, in dem der frühere Arbeitsminister Graf Mikael Teleki den Vorsitz übernimmt. Außerdem wurde ein aus sechs Abgeordneten bestehender Ausschuss gebildet,